

Koblenzer Forstausschuss -
Kein Weihnachtsgeschenk für den Laubwald:

„Chancen multiplizieren sich, wenn man sie ergreift.“ (Sunzi)

Eine Beschlussvorlage seitens der Verwaltung galt es zu diskutieren und zu beschließen. Nicht unumstritten das Feld. Ging es doch um den Verzicht auf Einschlag im Laubwald des Koblenzer Stadtwaldes, dem ein gemeinsamer Antrag der Fraktionen DIE LINKE., Bündnis 90/Die Grünen und Freie Wähler bereits vor Monaten vorausging.

Im Situationsbericht schilderte die Koblenzer Forstamtsleiterin Carmen Barth eindrucksvoll die Not, in der sich der #Stadtwald befindet (Vgl. Anlage Interview 12.Okt. via Klimaschutz-Netz). Das dritte Jahr in Folge setzt eine anhaltende Dürre dem #Waldökosystem dramatisch zu. Die Aussichten im Fahrt aufnehmenden #Klimawandel sehen nicht besser aus.

So ist der Antrag aus dem Sommer diesen Jahres zum temporären Verzicht auf weiteren Einschlag im Laubwald, analog zum #Fällmoratorium der Landesregierung Rheinland-Pfalz für geschlossene Wälder über 100jähriger #Buchen des Staatswaldes (Landesforsten Rheinland-Pfalz), ein mehr als nachvollziehbares Instrument, um auch dem Stadtwald eine Erholungsphase zu bieten, der nach den entstandenen #Kalamitätsflächen durch #Dürre und #Schädlinge und dem immer noch anhaltenden #Trockenstress beobachtet werden muss, anstelle ihn weiter zu schwächen und aufzulichten.

Ausschussvorsitzender Bert Flöck betonte, dass offenbar bisher nur eine einzige Expertenmeinung dazu gehört wurde. Nach der Meinung des Diplom Forstwirtes Dr. Ulrich Matthes vom Kompetenzzentrum für #Klimawandelfolgen Rheinland-Pfalz, leitete das Koblenzer Forstamt und die Beschlussvorlage der Stadtverwaltung „Grundsätze des waldbaulichen Handelns“ für den Stadtwald ab, welche, trotz der festgestellten und ernstzunehmenden bedrohlichen Klima-Krise im Stadtwald, eine Empfehlung zum Einschlagsverzicht für Buchen und andere Laubbäume nicht geben wollen.

Der #Wasserhaushalt des Mikroklimas im Koblenzer Waldökosystem ist im Keller. Jede zusätzliche Beschattung durch Baumkronen oder sogar #Totholz kann zu einer deutlichen Steigerung und Haltung der Wasservorräte im Waldboden und als Wasserdampf in der Luft dienen. Viele aktuelle Studien stellen dies fest und empfehlen eine deutliche Reduzierung der Einschlagsmengen. Unverständlich, dass nur die eine Meinung des Forst-Experten gehört wurde, und keine weiteren Experten aus der #Klimawissenschaft oder von Umweltverbänden gehört wurden. Carmen Barth verwies zudem noch auf die zweifelhafte Chance, dass bereits in der #Naturverjüngung stehende junge Buchen angepasster an die trockeneren Bedingungen sein könnten. Ein genetischer Vorteil dieser Art wird wohl selten innerhalb einer Population und binnen weniger Jahre auftreten. Auf dieses Wunder sollte das Forstamt nicht allein setzen. Zudem ist die Buche angepasst im Schatten der alten Bäume ihrer Art aufzuwachsen. Das genetische Potential erlaubt es ihr sich durchzusetzen trotz Verschattung. Aufgelichtete, der Trockenheit ausgelieferte Standorte, infolge einer Erntemaßnahme oder Kalamität, werden dem heimischen „Brotbaum“ nicht bekommen. Das ist Konsens in der #Forstwissenschaft.

Die Mitglieder des Ausschusses zeigten sich in hohem Maße unwissend in ihren Nachfragen zu Carmen Barths Ausführungen und offenbar fehlte Ihnen in Teilen eine gezielte Einarbeitung in die Materie. Allein die Stadträtin und Geographin Dr. Carolin Schmidt-Wygasch (Bündnis 90 | Die Grünen) versuchte im Laufe der Sitzung einen Änderungsantrag zur vorliegenden Beschlusslage einzubringen. Doch dieser stellte sich als zu umfassend heraus. Ferner wurde die Beschlussvorlage bereits am 17. November ins Bürgerinformationssystem eingestellt und ließ den Fraktionen Zeit über neun Tage hierauf zu reagieren. Zu kurzfristig attestierte die Mehrheit des Ausschusses diesen spontanen Vorstoß, so dass der Vorsitzende seinen Unmut deutlich machte und mit Unterstützung murrender Ausschussmitglieder anderer Fraktionen, ohne die Inhalte der gewünschten Änderungen

in voller Länge zur Kenntnis zu nehmen, den Punkt von der Tagesordnung strich und für die nächste Sitzung vormerkte. Am 29. April 2021. Es folgte keine weitere Intervention. Das Thema Laubwaldeinschlag ist bis Mai vom Tisch.

So wurde heute kommentarlos die Chance vertan, den Klimawandelfolgen im Waldökosystem Stadtwald Koblenz Rechnung zu tragen. Seit September/Oktobre ist Erntezeit im Wald. Im Winter wird geschlagen. Das Holz hat in seiner Ruhephase einen höheren Wert. Auch Arbeitsschutz, Wasseranteil und Nährstoffe im Holz sowie die Bodenschonung spielen eine Rolle. Die auf Eis gelegte Beschlussvorlage bedeutet nun also keine waldschützende Maßnahme in unserem Laubwald.

Bedauerlich nicht nur für das leidende Ökosystem. Auch bedauerlich für viele ehrenamtliche Mitarbeiter in zahlreichen politischen Gremien, Verbänden und NGOs, die viel Energie in Recherchen zum #Waldschutz und zum Erhalt einer nachhaltigen naturnahen #Waldwirtschaft gesteckt haben.

Das war ein Schuss in den Ofen.
Nächste Ausfahrt: 29. April 2021

Fridays For Future - Koblenz
BUND Koblenz
Greenpeace Koblenz
Extinction Rebellion Koblenz
Jugendrat Koblenz

Rhein-Zeitung
Rhein-Zeitung Koblenz - Lokales
Wohllebens Waldakademie
NABU Regionalstelle RLP-West
Waldwende JETZT
BUND Landesverband Rheinland-Pfalz
TV Mittelrhein
Umweltministerium RLP

CDU-Fraktion Koblenz
FDP Fraktion Koblenz
SPD Koblenz
Die PARTEI - KV Koblenz
Alternative für Deutschland AfD - Koblenz
Wählergruppe Schupp

Anlage: Interview mit Carmen Barth und zum Themenkomplex Forst/Klima vom 12. Oktober:
<https://klimaschutz-netz.de/index.php/klimawissenschaften/1604-forstwirtschaft-im-klimawandel-ein-gespraech-im-wald-mit-carmen-barth>